

### Ein literarischer Nachlass.

Bekannt gemacht von Friedrich W. Ebeling.

Im September d. J. erhielt ich von einem mir bis dahin völlig unbekannten Herrn eine Buzchrift, in welcher derselbe meines Buches: „Gottfried August Bürger und Elise Hahn, ein The- Kunst- und Literaturleben“ (Leipzig, Ed. Wartig, 2. Aufl. 1870) gedenkt und mir dabei bemerklich macht, daß ich mich einem Irrthume hingegeben, wenn ich dort von verloren gegangenen Handschriften Bürger's gesprochen, denn diese Handschriften seien gerettet und im Besitze des Hof-Capellmeisters Kiel in Detmold. „Sollte Ihnen daran liegen,“ schloß die Buzchrift, „so werde ich mich bemühen, Ihnen ein Verzeichniß der Schriften zu verschaffen.“ Ich hatte aber keineswegs von verlorenen Handschriften gesprochen, sondern nur gesagt, daß über den Verbleib der (Original-)Manuscripte zu den Gedichten Komala und Katharina, zu den Freimaurerreden, der Bearbeitung des Froschmäuse-Lieds, zum dritten Abschnitte aus Daniel Wunderlich's Buche, zur Fleckenhaft über die Veränderungen in der Nachtfeier der Venus

zu dem Fragmente über die Wirkung des Schleiers in Werken der darstellenden Kunst und den Bruchstücken über die Popularität der Poësie — daß über den Verbleib dieser Manuscripte, welche dem Abelberufenen Karl Reinhard 1795 zum Zwecke einer neuen Ausgabe der Werke Bürger's behändigt worden, weder von dem Vormunde der Kinder Bürger's, dem Dr. Althof (von diesem wenigstens im December 1802 noch nicht), noch von Letzteren selber etwas ermittelt zu werden vermochte. Dasselbe will ich hier nachträglich auch auf dasjenige Exemplar der Gedichte Bürger's in der Ausgabe von 1789 bezogen haben, worin von Letzterem sämtliche Verbesserungen und Zusätze behußt einer neuen Edition eingetragen worden, die er bekanntlich dann selber nicht zu Stande brachte. Freilich finden wir in der von Böck be-sorgten „einzig rechtmäßigen Gesamtausgabe“ der Werke Bürger's (Göttingen 1835) bei der Ilias in Jamben die Notiz, daß die letzten 435 Verse der 1. Rhapsodie, die ganze 4. Rhapsodie, und

von der S. die letzten 788 Verse unmittelbar „aus der Handschrift“ zum Abdruck gelangt wären, und von der Plas in Heralmetern soll für den 5., 20., 22. und 23. Gesang die „Handschrift“ vorgelegen haben. Allein es ist diese noch öfter wiederkehrende Anmerkung nicht so zu verstehen, als ob Voß im Besitz Bürger'scher Manuskripte gewesen sei; was er im Vorworte seiner Edition ausdrücklich verneint: sie ist vielmehr aus Reinhard'schen Aussagen in die seinige übergegangen.

Wenn aber die fraglichen Originalmanuskripte sammt und sonders vorhanden waren, so bedurfte ich offenbar nicht noch eines Verzeichnisses derselben. Das freundliche Angebot eines solchen ließ daher erwarten, daß noch weitere Handschriften Bürger's im Besitz des Hof-Capellmeisters Kiel, und so beeilte ich mich, die offerirte gefällige Vermittelung anzunehmen, deren Erfolg schon nach wenigen Tagen in Gestalt des betreffenden, von Herrn Kiel selbst gefertigten Verzeichnisses vor mir lag.

Ich bringe dasselbe in der begründeten Hoffnung, daß es von jedem Leser willkommen geheißen werden dürfte, hier zur Veröffentlichung, und bedauere nur, daß ich es zwar in einer übersichtlicheren Ordnung, als ich es empfangen, zu geben vermag, aber außer Stande bin, der Mängelhaftigkeit der meisten Angaben abzuhelfen. Es befinden sich also dermalen im Besitz des Hof-Capellmeisters Kiel in Detmold

#### I. Briefe an Bürger von

- 1) Baldinger 1.
- 2) Becker 1.
- 3) Bertuch 1.
- 4) Caroline Bertuch 1.
- 5) Biester 16.
- 6) Boie 2 (nicht zu den von Voß gesammelten gehörig).
- 7) Vollmann (in Aschersleben) 7.
- 8) Böttiger 1.
- 9) Brandes (in Hannover) 1.
- 10) Bühle (in Göttingen) 3.
- 11) Emil Bürger (des Dichters ältester Sohn) 2.
- 12) von Colombe (französisch) 1.
- 13) Carl Friedrich Cramer 20 und 1 Gedicht.
- 14) Claproth (Göttingen) 1.
- 15) Dietrich (Göttingen) 1.
- 16) Dieze 1.
- 17) Döring (Wolfenbüttel) 1.
- 18) Dohm (Göttingen) 2.
- 19) Erleben (Göttingen) 1.
- 20) Elderhorst 8.
- 21) Ewald (Gotha) 1.
- 22) Flügge (Hannover) 2.
- 23) Therese F\* (aus Mainz, wahrscheinlich Forster) 1.
- 24) Forster (Mainz) 1.
- 25) Goethe (1 vom 12. Februar 1774, 1 vom 22. März 1778, 1 vom 19. Juni 1789, 1 nur von Goethe unterzeichnet, 1 auf ein Couvert geschrieben und 1 Blatt mit Aufzeichnungen, welche das Datum „20. April“ tragen) 6.
- 26) Gleim 16 (in der Voß'schen Sammlung sind nur 5, doch weiß ich nicht, ob die Originale dieser und anderwärts abgedruckter unter jenen enthalten, oder ob nur Ungedrucktes vorliegt).
- 27) v. Gramberg 12 und eine Abhandlung über Nollenhagen's Frohschmäusler.
- 28) v. Goedding 63.
- 29) Philippine Gatterer (die Tochter des bekannten Götzinger Professors, später verehelichte Engelhard) 13.
- 30) Heyne (der Philolog) 4 (bei Voß 1).
- 31) Hamberger (Gotha) 2.
- 32) Christian Friedrich Hinburg 1.
- 33) Huseland (der berühmte Arzt) 1.

- 34) Wilhelm v. Humboldt 1.
- 35) v. Hoffmann (Halle) 1.
- 36) Christian Adolf Kloß (der bekannte Geheimrat und Professor in Halle) 5.
- 37) G. G. Lenz (Celle) 1.
- 38) v. Langhans 1.
- 39) W. F. G. Langbein 4.
- 40) Georg L\* (datirt „Maschyl am Ufer der Maas“) 4.
- 41) Joh. Mart. Müller 3.
- 42) Friedr. Aug. Müller (Erlangen) 1.
- 43) Aug. Gottl. Meissner 1.
- 44) Aug. Heyno Freiherr v. Münchhausen (Waldbau) 1 (derselbe, an den das in meinem Buche über Bürger S. 66 abgedruckte Sonett gerichtet ist).
- 45) Karl Philipp Moritz 2.
- 46) Friederike Müller (Bürger's Schwester), nach Angabe meines Verzeichnisses ein ungezähltes Convolut, „auf ganzen Bogen Schreibpapier geschrieben und von hohem Interesse“.
- 47) Mettelbeck (Vernburg) 1.
- 48) Oesfeld (Lößnitz) 2.
- 49) Joh. Nepomuk Rothmann (Professor der Mathematik am ehem. Leibgardian-Institute zu Münster, s. meine Gesch. d. kom. Lit. II. 26. III. 753) 1.
- 50) Elise von der Recke 1 (auch bei Voß 1).
- 51) Seidel (Professor in Weimar) 1 vom 26. Febr. 1776.
- 52) August Wilh. v. Schlegel 3.
- 53) Wilhelmine Strecke 2.
- 54) Anton Matthias Sprickmann 9.
- 55) Friedrich Ludwig Schröder (Hamburg) 5.
- 56) Aug. Ludwig Schlözer 1.
- 57) Neventlow = Stavenberg (Braunschweig, wird aber jedenfalls Neventlow = Hartenberg heißen) 1.
- 58) Klamer Schmidt 2.
- 59) Ludwig Schubart (Sohn des bekannten Dichters) 2.
- 60) K. Fr. Ständlin (der Kirchenhistoriker) 1.
- 61) Chr. Gottfr. Schüpp (der Redacteur der Jenaeer „Allgem. Literaturzeitung“) 1.
- 62) Christian und Friedrich Leopold, Grafen zu Stolberg 6 (bei Voß von ersterem 4, doch ohne daß ich sagen kann, ob diese unter jenen).
- 63) Ludwig Tieck 1.
- 64) Tessdorp (Lübeck) 1.
- 65) G. v. Uslar 1.
- 66) Joh. Heinrich Voß 5 (bei Voß 1, sonst jedenfalls mit den von Abram. Voß herausgg. Briefen des Vorigen zu vergleichen).
- 67) Wieland 4 (jedenfalls zu untersuchen, ob in dessen „Ausgewählten Briefen an verschiedene Freunde, Zürich 1815–1816, 4 Pde.“ zum Abdruck gelangt).
- 68) Wachenhusen, geborne Schmidt 1.
- 69) D. Wehrs, genannt Nemilia (?) 1.
- 70) Joh. Georg Zimmermann 1. Außerdem:
- 71) Ein Paquet Briefe, von welchen mein Verzeichniß sagt, daß sie sämtlich unleserliche Unterschriften trügen, doch werde sie der Kenner bald entziffern.
- II. Briefe von Bürger an:
- 72) Goethe 5 (6. Oct. 1775, 9. März 1776, die übrigen ohne Datum, jedenfalls wie alle folgenden Concepce, und daher — wie ich denen nicht zu sagen brauche, welche von dem Verhältnisse der ersten Niederschriften zu Bürger's zu seinen Handschriften unterrichtet sind, — unter allen Umständen von besonderem Interesse,
- 73) Goedding 2 (5. Juni 1775, 30. Jan. 1778).
- 74) Wieland 2 (April und Nov. 1776).
- 75) Voß 2 (einer vom Jan. 1778).

- 76) Langbein 1 (Sept. 1782).  
 77) Madame Schüß 1 (4. Oct. 1789).  
 78) Madame Vertuch 1.  
 79) Frau Lotte 1.  
 80) Elise von der Recke 2 (einer vom 20. April 1789 und einer ohne Datum in lateinischer Sprache).  
 81) Frau Professor Erxleben 1 (21. Mai 1791).  
 82) Hofräth Heyne 1 (16. März 1794).  
 83) Lieutenant Behm 1.  
 84) Bürgermeister Böllmann in Aschersleben 1 (27. Mai 1790).  
 85) Kloßstock 1.  
 86) Hofräth Brandes 2 (Oct. 1787 und 1789).  
 87) Philippine Gatterer 1.  
 88) Geheimräth v. Hardenberg-Reventlow 1.  
 89) Geheimräthe v. d. Busche und v. Beulwitz in Hannover 1 (Oct. 1787).  
 90) Königl. Regierung in Hannover 1 (6. März 1793, abgedruckt in Brück literarhist. Taschenb. 1847 und in meinem Buche über Bürger S. 136).  
 91) Großkanzler v. Cramer in Berlin 1.  
 92) Geheimräth v. Arnswaldt 1 (15. Oct. 1789). Außerdem:  
 93) Ein Brief, vermutlich an Goedelung (13. Juli 1776).  
 94) Sieben Briefe an Ungerannte.  
 95) Ein unvollendetes Brief (April 1789).  
 Godann liegen dieser Correspondenz bei:  
 96) Ein Brief und ein Gedicht in italienischer Sprache, deren Verfasser unbekannt sind.  
 97) Auforderung eines Ungerannten an Bürger, für ein Kind ein Gedicht anzufertigen.  
 98) Ein Brief von Gramberg an Althof.  
 99) Ein Brief von Reinhard an Althof.  
 100) Zwei Briefe von Boie an Althof, Bürger's Biographie betreffend, und  
 101) ein Brief des vielberufenen Berliner Buchhändlers Nicolai an Althof.
- III. Manuskripte von Bürger's Hand.
- 102) 2 Bücher, zusammen 236 Schriftseiten umfassend, welche die ersten Entwürfe der Gedichte Bürger's nebst später hinzugefügten Verbesserungen enthalten.  
 103) „Tagebuch der Gesundheit“, angefangen am 19. Juli 1784, indem bald wieder aufgegeben.  
 104) Prolog bei Eröffnung eines kleinen gesellschaftlichen Theaters in Göttingen, gesprochen von Louise Michaelis (also nicht identisch mit dem Prolog zu Spickmann's Eulalia).  
 105) Ermunterung zur Freiheit, Rede am Stiftungstage der Loge z. G. B. in Göttingen (nicht in den Werken enthalten).  
 106) Eine Nachskrift über das Botengedicht „die künftige Geliebte“ (nicht in den Werken enthalten).  
 107) Ein Bogen: über den Versbau.  
 108) Expositionen Bürger's über einige seiner Gedichte.  
 109) An den Apollos (Handschrift und ein Abdruck).  
 110) Gedicht an Demidelle Wagemann (nicht in den Werken).  
 111) Gebet der Weihe.  
 112) „Froschmäusler, ein Gedicht.“  
 113) Ein Gedicht mit dem Anfang: „Hört, Enkel, hört!“ (Viermal vorhanden, aber nicht in den Werken zu finden).  
 114) Ein Gedicht vom 31. Aug. 1781 (ebenfalls nicht in den Werken).  
 115) Dem 20. August, ein Gedicht an Althof (auch nicht in den Werken).
- 116) Zwei Gedichte mit den Überschriften: „Die Gabe zu dichten“, und: „An die Träume“ (beide noch unbenannt).  
 117) Vier Gedichte über welche mich mein Verzeichniß ganz im Ungewissen läßt, und endlich  
 118) Zwei Blätter mit Notizen von Bürger's Hand.  
 Es kann aber dem Leser bei der Durchsicht dieses Verzeichnisses unmöglich entgangen sein, daß die Aufführung des letzteren nicht durch einen in meinem Buche über Bürger zum Ausdruck gebrachten Irrthum zu begründen ist. Keine einzige der oben erwähnten Handschriften ist in dem vorliegenden Verzeichniß enthalten, und sie müssen daher noch heute, wenn nicht als verlorene, so doch als unermittelte gelten. Selbst Nr. 112 ist bis auf Weiteres nicht als Ausnahme zu betrachten. Denn das Reinhards übergebene Manuscript einer fragmentarischen Bearbeitung des Froschmäuslers bestand nicht in Einem; sondern aus zwei Gedichten mit gesonderten Überschriften. Entweder ist Nr. 112 daher nur ein Theil jener Handschrift, oder sie ist ein zeitlich unbekannt gebliebener Versuch Bürger's.  
 Aus dem Schicksale des obigen Nachlasses erklärt sich die Anreihung der Nummern 98—101, also von Briefen, die nach Bürger's Tode verfaßt und an Althof gerichtet worden. Nachdem jene umfangreiche Correspondenz und verschiedene andere Aufzeichnungen Jahrzehnte versiegelt in gerichtlicher Verwahrung gelegen, wurden dieselben 1804 an Marianne Bürger ausgehändigt, als dem einzigen der Kinder des Erblassers, welches damals zur Großjährigkeit gelangt war. Vermisste man nun gleichwohl schon bei des Dichters Tode manches wichtiges Briefstück, z. B. das Concept seines Schreibens an König Friedrich II. von Preußen, in welchem er um Versorgung in dessen Staaten bat, und ein Brief des Großkanzlers v. Cramer an ihn, so ist es doch durchaus keinem Zweifel unterworfen, daß der an Marianne Bürger verabfolgte Nachlaß weit reichhaltiger gewesen, als wir ihn aus dem obigen Verzeichniß kennen lernen. Wir vermissen die meisten der im Allgemeinen literarischen Anzeiger (1799), im Morgenblatt (1809, 1817, 1824), im literarischen Conversationsblatt (1821, 1822), im Gesellschafter (1824) und anderwärts zerstreut abgedruckten Correspondenzen; es fehlen die Entwürfe zu den Briefen an Marianne Ehrmann (Weimar 1802) und deren Antworten; einige Briefe an und von Müllner (s. dazu die Güterbüro 1833 herausgegebenen); mehrere von und an Kloß, mindestens 15 überhaupt noch unveröffentlichte Briefe von Frau v. d. Necke u. a. m. Ob jedoch schon Marianne Bürger hier und dorthin davon abgegeben (an ihren Bruder Emil allerdings auch nicht das geringste Stück) oder ob erst Althof sich von diesem oder jenem getrennt, ist wohl kaum noch festzustellen. Gewiß ist blos, daß jene die Papiere von 1—97 und 102—118 an Althof abtrat. Von diesem erbte sie dessen Nichte Auguste Althof, nun mit den Nummern 98—101, welche sie wiederum (1867) ihrer Schwester Louise hinterließ, die das selbst in seiner Vergrößerung noch kostbare Gut ihrem Gatten, dem bereits genannten Hof-Capellmeister Herrn Kiel, als Eigentum überwies.  
 Wel entstand in mir sofort nach Durchsicht des hier veröffentlichten Verzeichnisses der Gedanke, den so wertvollen Schatz zur literarischen Verarbeitung zu erlangen. Allein nach weiterer Überlegung könnte ich es doch nicht über mich gewinnen, die Aufführung älterer Pläne darüber nochmals zu verschieben, und so ließ ich eine bereits in Detmold angeknüpfte Unterhandlung wieder fallen.  
 Allein ich halte es für Pflicht, an dem besprochenen Schatz nicht vorüberzugehen, ohne öffentlich darauf hingewiesen zu haben. Dreierlei Wünsche, die weder neu noch die meinigen allein sind, können meines Erachtens nunmehr befriedigt werden; zumal es einerseits nicht an den dazu geeigneten Kräften mangelt, andererseits der Besitzer der obigen Reliquien zweifelsohne keinen Ruhm darin suchen wird, die Bedeutung derselben zu erschweren. Schön

August Wilhelm v. Schlegel verlangte nach einer Ausgabe der Gedichte Bürger's in ihrer ursprünglichen Frische; Vohß und Andere erneuerten dies Verlangen, mit guter Begründung die Abänderungen und Zusätze vornehmlich aus den letzten Jahren des Dichters sammt und sonders in eine Variantensammlung verweisend. Jedemfalls haben wir nunmehr ausreichendes Material zu einer des Dichters vollkommen würdigen und allen kritischen Ansprüchen genügenden, überdies auch vollständigen Ausgabe seiner Werke, woran es dermalen noch fehlt:

Zweitens dürfte nunmehr die Zeit gekommen sein, Bürger's Briefwechsel zu sammeln und selbständig herauszugeben. Was demselben, soweit er jetzt thells in sporadischen Drucklegungen theils handschriftlich zugänglich, an innerer und äußerer Vollständigkeit noch abgeht, fördert vielleicht eine öffentliche Aufforderung von verschiedenen Orten her zu Tage. Aber wir sind der Ansicht, daß etwaige Lücken weitere Vertagung einer solchen Sammlung nicht länger rechtfertigen. Man ist diese dem deutschen Volke um so mehr schuldig, als man ihm sogar in peinlichster Vollständigkeit die Correspondenzen von Männern überreicht hat, die ihm weit, weit weniger theuer geworden sind. Bürger's Briefwechsel bietet zudem, wie Kenner wissen, einen sehr wichtigen Beitrag zur Charakteristik der Literaturbestrebungen seiner Zeit, und endlich eine unentbehrliche Quelle zur Charakterisirung des Dichters wie des Menschen, deren zeithorige Unvollständigkeit es vielleicht allein entschuldigt, daß wir

drittens noch keine eines so unsterblichen Geistes und ächt nationalen Dichters würdige selbständige Biographie von ihm besitzen.

Was Althof geschrieben ist, zwar zu diesem Behufe unentbehrlich, im Ganzen aber doch sehr dürftig. Er nannte es mit Recht nur „einige Nachrichten“ und „einen Beitrag“. Die sogenannten Biographien von Döring (Berl. 1826, Gött. 1848) und Pröhle (Leipz. 1856) fielen in jeder Hinsicht ungenügend genug aus, um erkennen zu lassen, was wir entbehren. Oberstein schrieb einsmal an mich, das Beste, was über Bürger den Dichter, je gesagt worden, das finde sich in dem bekannten Aufsage von Schlegel (Krit. Schr. 1828, II.), über ein neuerer Biograph müßte, doch noch mehr sowohl in die Tiefe als in die Breite dringen, wenn er eben ein rechter und der rechte Biograph sein wolle. Woz indeß halten Döring und Pröhle auch nur im entferntesten den Vergleich mit einem Schlegel aus? Und auch für die andere Seite der nothwendigen Darstellung des so bewegten Daseins Bürger's ging beider beinahe jedwede Fähigung ab. Vielleicht daß denn die Sammlung und Veröffentlichung des relativ vollständigen Briefwechsels, oder auch nur die Erlangung desselben, den rechten Mann bewegt, der Nation die rechte, die erwähnten schwachen Versuche mindestens in den Schatten stellende Biographie zu schaffen. An sonstigen dazu erforderlichen Hilfsmitteln ist im Übrigen schlechterdings kein Mangel, wie ich zum Überflusß bemerkte. Welche Art von Anregung diese Zeilen aber auch gewähren, wenigstens der Hoffnung glaube ich mich hingeben zu dürfen, daß sie den obigen Nachlaß nicht ohne alle und jede unsre Literatur bereichernde Ausbeute ruhen lassen werden.